

Inszenierte Schönheit in der zeitgenössischen Kunst

Erkenne dich selbst! *(Paolo Bianchi)*

- Selbstdarstellung handelt von der Überwindung des Egos ohne Aufgabe des Selbst.
- Die SD beruht auf den „performativen Akt“.
- Bei der SD erscheint die Kunst insgesamt als Werk.
- Die SD gewinnt einen existentiellen Sinn.
- „Erkenne dich selbst!“ beinhaltet die Suche nach dem „Kern des Selbst.“
- Die SD versucht Privates und Öffentliches, Singuläres und Allgemeines zu trennen sowie Individuelles und Soziales aufzuheben.
- Die Kunst der SD beschreibt einen Ausnahmezustand, der Selbstdarsteller verschwendet Energie in Mengen.
- Orte, Medien und Momente sind für die SD wichtig.
- Bei der SD wird die jeweilige Gesellschaft und ihre Zeit, der Politik respektive der Kunst aufgezeigt.
- Die Gattung des Selbstporträts basiert auf der Repräsentation.

Die Kunst der Selbstdarstellung: *(Paolo Bianchi)*

- Eine Reflexion über die Kunst der Selbstdarstellung stellt Fragen nach der Ausstellung der Inszenierung und der Präsentation des eigenen selbst. Der Mensch lebt mit seinem Schauspieler- Ich in der permanenten Inszenierung des Selbst.
- „Um ein selbst zu sein, muss ich anders sein als die Anderen.“
- „Ich bin indem ich mich unterscheide.“
- „Was ich bin, erfahre ich nur im Unterschied zu den Anderen.“
- Selbstdarstellung hat mit Zurschaustellung, Spiel, Darstellung und Handeln, mit Doppeldeutigkeiten, mit Erhabenem und Ludischem, mit Vortäuschung und Ernst, mit Selbstmystifizierung und Selbstanklage zu tun.
- Die Kunst der Selbstdarstellung ist somit als Aspekt des Alltags auch ein Teil einer Überlebensstrategie und existentielle Notwendigkeit.

Selfstyle *(Gerhard Johann Lischka)*

- Medien realisieren uns in unseren Ich-Vorstellungen.
- Selbstdarstellungskünstler zeigen ihr ausgeprägtes Selbst-Verständnis sowie Weltverständnis.
- Selfstyling ist der Stil als Summe aller Dinge, die eine Person ausmachen.
- Stil ist Ausdruck individueller Einzigartigkeit.

Zwischen Sein und Schein *(Paolo Bianchi)*

- Das Sein hat das Wesen zum Kern.
- Der Schein lebt vom Bild.
- Selbstdarsteller wollen scheinen, bis sie werden.

Wandel vom klassischen Selbstportrait hin zur

postmodernen Selbstinszenierung (Martina Weinhart)

- Das klassische Selbstportrait musste sich im Laufe der Zeit vermehrter Kritik unterziehen.
- Einen der größten Kritiker stellte zu jener Zeit Andy Warhol dar.
- Die klassische Selbstdarstellung, die eine simplifizierte, einheitliche Subjektivität und somit die uneingeschränkte Autorität des Künstlers über sein Bild vermittelt wobei der Betrachter außen vor gelassen wird, wird auf das Stärkste hin verpönt.
- Durch diese Kritik des Poststrukturalismus gehen viele Künstler der Postmoderne den Weg der entindividualisierten Kunstwerke, wobei Andy Warhol und seine Factory hier die entscheidende Rolle spielen.

Andy Warhol (1928 - 1987)

- Er arbeitete als Grafiker, Künstler, Filmemacher, Verleger.
- Mitbegründer sowie bedeutender Vertreter der amerikanischen Pop-Art.
- Er wird als „Inbegriff“ der Pop-Art angesehen da er sich in seinem Lebenswerk kontinuierlich selbst zum eigenen Kunstprodukt stilisierte.
- Anfang der 1950er entwickelte er seine „drop and dripping“ Technik, die er später in den heute bekannten Siebruck weiter entwickelte.
- Er entpersönlichte und entsubjektivierte seine Kunstwerke wobei die Beziehung des Künstlers zu seinem eigenen Bild fehlt.

Martin Kippenberger (1953 - 1997)

- Er arbeitete als Maler, Installationskünstler, Bildhauer und Fotograf.
- Bis zu seinem Tod wollte er durch seine provokanten und ironischen, teils auch absurden Installationen und Bilder neue Blickwinkel öffnen, wobei seine Werke bis heute den „Neuen Wilden“ zuzuordnen sind
- Kennzeichnend für ihn ist die Dezentrierung durch die Einbindung des Anderen in den Produktionsprozeß der Selbstdarstellung.

Günther Förg (* 1952)

- Er arbeitet als Maler, Grafiker und Fotokünstler.
- Für Günther Förgs Werke ist ein Gerüst verschiedener Produktionstechniken und eine erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber des Betrachters charakteristisch.
- Mit einer speziellen Verglasung bekommen Förgs Bilder eine spiegelnde Oberfläche, wodurch das Eindringen des Blickes des Betrachters ins Bild behindert wird.
- Förgs Werke werden so immer wieder von den Spiegelungen seiner Umgebung überlagert.